

Opernbesuch der 10G1

Am 03.09. besuchten einige unserer Klassen gemeinsam die Oper, um der Aufführung von Wolfgang Amadeus Mozarts Singspiel „Bastien und Bastienne“ beizuwohnen. Mit von der Partie war die 10G1, bei der die Assimilation des Stücks an die heutige Gesellschaft verschiedene Reaktionen hervorgerufen hat. Hier folgen einige Eindrücke.

Um meinen ersten Kritikpunkt zu benennen, werde ich zunächst einmal auf etwas eingehen, das nicht viel mit dem eigentlichen Stück zu tun hat. Vielleicht ist jetzt schon klar, was gemeint ist: die Rede zu Beginn. Die öde Rede, die einem auch, wenn sie nicht sehr lange gehalten wurde, die Spannung nahm. Das hätte man sicherlich auch weglassen und den Zuschauer ohne Worte ins Geschehen werfen können, was einen stärkeren Eindruck mit sich gebracht hätte.

Nazar

Ein so altes Stück ins heutige Moderne zu übertragen und gut herüberzubringen ist eine schwierige Aufgabe, jedoch hat es der Regisseur gut gemeistert. Das Stück war auf die Zielgruppe Jugendliche ausgerichtet. Auf der Grundlage fand ich das Stück gut umgesetzt. Man konnte lachen, aber auch den Operngesang live miterleben. Die Balance zwischen Jugend und Kultur war gut getroffen.

Helene

Während der Aufführung herrschte bis auf die Romantik Szene eine ruhige und aufmerksame Stimmung. Besonders positiv sind mir die Liedtexte aufgefallen, da diese an den Bildschirmen zum besseren Verständnis mitzulesen waren. Generell empfand ich die Übertragung des Dramas in die heutige Epoche gut gelungen und sehr ansprechend. Die Inszenierung des Stücks hat mich positiv überrascht, sodass ich dem Verlauf der Handlung beinahe mühelos folgen konnte. Für mich gehört ein Besuch der Oper sehr selten zu meinen kulturellen Aktivitäten. Die moderne Umsetzung erleichterte mir das verfolgen des Handlungsverlaufs, jedoch ist, meiner Meinung nach, die Stärke der erotischen Darstellung übertrieben.

Paula

Die Umsetzung des Singspiels war angemessen dargestellt, denn das junge Publikum war trotz der Zensur bestimmter Szenen gefesselt. Es wurde der Inhalt aus dem Original-Stück gut in die heutige Welt übernommen und an den wichtigen Stellen so verändert, dass es der digitalen Moderne entspricht. Die Originaltexte brachten die Streitfragen von Liebe mit technischen Einflüssen (wie soziale Netzwerke) auf die Bühne.

Marvin

Meiner Meinung nach kann man diese Oper gut sowie auch schlecht finden. Sie hatte am Ende eine sehr intime Szene, die auch zensiert für manche Menschen vielleicht zu viel sein könnte. An sich war das Stück sehr gut inszeniert, doch ich persönlich hätte mehr Freude mit der klassischen Oper gehabt. Alles in allem war sie trotzdem sehenswert, nur ist sie nicht jedermanns Sache.

Thea

Ich fand das Stück sehr gut, aber auch erschreckend, da einem bewusst gemacht wurde, was alles im Internet passieren kann. Dass nicht alle Menschen, die man im Internet findet, auch der Wirklichkeit entsprechen oder dass die Person dahintersteckt, für die sie sich ausgibt. Ich denke, wenn man das alte Stück dargestellt hätte, hätte es mir ein bisschen besser gefallen.

Isabel

Ich fand vor allem das Sozialkritische und die Nichtschaffung von einem utopischen Ideal der Liebe besonders eindrucksvoll, da die behandelte Thematik, trotz eigentlicher Verfassung des Stückes im 18. Jh. Immer noch aktuell und schon als universell zu bezeichnen ist. Für mich machte das „Gemenge“ der Themen also der eigene Status, Liebe, Sexualität, Partnerschaft den Reiz des Stückes aus und war daher theatral spannend, vor allem durch die melodramatischen Ausbrüche und Überreiztheit der Rollen. Außerdem fand ich die Umformung des Librettos mit Hilfe von Emojis in einen Chatverlauf im 21. Jh., die Darstellung der Dating-Website und die damit meist übertragene pubertäre Aufruhr unglaublich real und erleichterte zudem dem Publikum enorm der Handlung zu folgen.

Jenny

Generell fand ich die Handlung etwas rasant und oberflächlich. Es ging alles sehr schnell, zum Beispiel bei der Versöhnung von Bastienne und Bastien. Außerdem wurde nur der Aspekt, dass alles, was du auf deinem Handy tust, für fast nahezu jeden zugänglich ist, beleuchtet.

Aber andere Aspekte wie Mobbing im Internet oder wie schnell sich Daten verbreiten können, wurden gar nicht thematisiert. Aber generell finde ich es interessant, wie durch die Verbindung mit dem Internet neue Interpretationen möglich gemacht werden. Ich finde, dadurch wirkt es viel mehr so, als würde man sagen, dass sie sich nie wirklich im echten Leben getroffen haben, sondern nur über das Internet. Dadurch erinnert es stark an die Frage bei Romeo und Julia, ob Romeo wirklich in Julia verliebt war oder nicht doch nur in die Idee vom verliebt sein. So könnte man ebenfalls auf die Idee kommen, dass der Begriff Liebe viel mehr an Bedeutung in unserer heutigen Zeit verliert. Aber generell wurde ich überrascht. Opernstücke in heutige modernere Themen abzuwandeln, stößt meist auf Ablehnung, da es auch oft sehr schlecht oder überspielt umgesetzt wird, was hier aber nicht der Fall war. Im Großen und Ganzen bin ich also positiv überrascht von dem Endresultat. Michelle



(Schönen Gruß an die Datenschutzgrundverordnung. Zum Glück sind wir auch von hinten die schönste aller Klassen 😊)